

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Mäller.

Donnabend den 19. September.

Polen.

Berlin den 16. September. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Schwinck von der Regierung zu Frankfurt zum Geheimen Finanz-Rathe und vortragenden Rathe in der Abtheilung des königlichen Haus-Ministeriums für die General-Verwaltung der Domainen und Forsten zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, ist von London hier angekommen.

Russland.

Frankreich.

Paris den 9. September. In der Sitzung der Pairskammer vom heutigen Tage wurden die Debatten über das Pressegesetz geschlossen. Die beiden legitimistischen Pairs, Marquis von Dreux-Brézé und Comte Dubouché, waren fast die einzigen Redner, die sich darüber noch vernehmen ließen. Der Letztere brachte einige Aenderungen in der Abfassung in Vorschlag, seine Anträge fanden indessen keine Unterstützung. Sämmtliche noch übrige Artikel wurden innerhalb 2 Stunden unverändert angenommen und als demnächst zur Kugelvahl über das ganze Gesetz geschritten wurde, ging dasselbe mit 101 gegen 20 Stimmen durch. Es hieß, daß der Schluß der Session am nächsten Freitag (11 September) stattfinden würde.

Der Herzog von Orleans wird sich zur Feier der September-Tage nach Brüssel begeben, und dann

in Begleitung der Königin der Belgier nach Paris kommen.

Der Minister des Innern hat gestern die Direktoren sämmtlicher Pariser Theater zusammenberufen. Er hat ihnen bemerklich gemacht, daß, den bestehenden Verordnungen zuwider, die Boulevards-Theater sich des Repertoires der königlichen Theater bemächtigt hätten, und sich durchaus nicht mehr auf die Gattung von Stücken beschränkten, für die sie ursprünglich die Konzession erhalten hätten. Der Minister hat den Direktoren hierauf förmlich erklärt, daß es seine Absicht sey, die Privilegien der königlichen Theater aufrecht zu erhalten, so daß in der Folge Trauerspiele und Lustspiele nur im Théâtre français, komische Opern nur in der Opéra comique, und große Opern nur in der Akademie royale gegeben werden dürften.

Seit ein Mann hier das Beispiel gegeben hat, sich auf eine neue Art ums Leben zu bringen, indem er sich absichtlich unter die Räder eines schwer beladenen Wagens stürzte, sind nun schon drei Personen seinem Beispiele gefolgt, und haben auf ähnliche Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein neuer Beweis, daß hier das Glückseligste, wenn es nur neu ist, seine Nachahmer findet!

Die von dem Journal de Paris gegebenen neuesten telegraphischen Nachrichten aus Spanien lauteten folgendermaßen: „Die Abeja meldet, daß der Herzog von Castro-Loreno zum interimistischen Kriegs-Minister, Lariba Herrera zum Minister des Innern und Sartorio zum Marine-Minister ernannt ist. Quesada hat das Kommando in Madrid, Latre das in Aragonien, Manso das in Valadolid, Robil das in Barcelona, und Moreda das in Valencia erhalten. Madrid ist ruhig. Die ver-

hafteten Deputirten sind wieder freigegeben worden; die Miliz wird neu organisiert; der Belagerungs-Zustand wird in kurzem aufgehoben werden.“ — Eine zweite telegraphische Depesche zeigt an, daß am 2. ein Treffen bei Sesma zwischen Corboba und Ituralde stattgefunden hat, und daß sich in Folge dieses Treffens die Karlisten nach Estella zurückgezogen haben. — Die Karlisten haben auf die Englischen Fahrzeuge geschossen, die auf dem Flusse bei Bilbao liegen. Ein Schreiben aus Oleron berichtet, daß, nach einer Proclamation des Gouverneurs von Malaga, am 23. die Constitution proklamirt worden ist. Eine Junta ist für die Provinz ernannt worden. In Cadix hat man sich darauf beschränkt, am 25. eine Petition an die Königin zu entwerfen.“

Der Marschall Soult und der Fürst von Talleyrand werden morgen wieder von hier abreisen; der Erstere nach seinem Landgute bei Beaubaïs, der Letztere nach Valengay.

Der Temps berichtet über eine kürzlich stattgehabte Unterredung zwischen Gieschi und dem Präsidenten des Pairshofes, Baron Pasquier, Folgendes: „Vor einigen Tagen ließ Gieschi, anscheinend ermüdet durch das allseitige Dringen in ihn, er möge seine Mitschuldigen nennen, und entschlossen, denselben ein Ende zu machen, Herrn Pasquier um eine Unterredung ersuchen. Hr. Pasquier säumte nicht, sich zu ihm zu begeben. „Das ist schön, mein lieber Gieschi“, so redete ihn der Präsident an, „daß Sie sich entschlossen haben, sich mir zu entdecken. Ich danke Ihnen für dieses mir bewiesene Vertrauen. Lassen Sie uns denn plaudern, und das mit ganzer Offenheit! — „Ja wohl, Herr Baron, so meine ich es auch“, entgegnete Gieschi, „ich sehe hier sonst nur niedrige Seelen um mich, die mich nicht verstehen, und gegen die ich mich deshalb, daß werden Sie fühlen, nicht aussprechen kann.“ — P. „Natürlich! deshalb habe ich mich auch Ihrem Wunsche sofort gefügt. Wir wollen uns also mit aller Freimüthigkeit unterhalten. Womit wollen wir anfangen? — F. „Womit Sie wollen, lieber Herr Baron, der Gegenstand der Unterhaltung gilt mir vollkommen gleich.“ — P. „Wohl denn! Nicht wahr, Ihre Affaire vom 28. Juli ist eine weit verzweigte? Wer sind Diejenigen, von denen die ersten Vorschläge in Betreff derselben an Sie gelangt waren?“ — F. „Darauf kann ich Ihnen nicht antworten.“ — P. „Aber Sie sagten doch, Sie wollten ganz offenhertzig mit mir reden?“ — F. „Versteht sich! allein ich glaubte nicht, daß meine Affaire vom 28. zum Gegenstande unserer Unterhaltung genommen werden würde.“ — P. „Aber worüber wollen wir uns denn sonst unterhalten? — F. „Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich die Wahl des Sujets unserer Conversation Ihnen gänzlich

anheimstelle; nur allein meine Affaire vom 28. muß ich davon ausnehmen.“ — Der getäuschte Herr Pasquier machte noch einige Versuche, den Jaguisiten zum Reden zu bringen, mußte sich in dessen ohne Erfolg wieder entfernen.“

Das Ministerium soll bereits, obgleich das betreffende Gesetz noch nicht votirt ist, eine Censur-Kommission für die Theater ernannt und an die Spitze derselben den Herrn von Bailly gestellt haben.

Gestern Morgen bemerkte ein in der Rue des Petites-Curries wohnender Schlächter dicken Rauch aus dem Fenster eines benachbarten Hauses hervorbrennen. Er machte Lärm, und man überzeugte sich bald, daß der Rauch aus dem Schlafzimmer des Hauseigenthümers, Herrn Maës, kam. Die Thür des Zimmers war verschlossen; man mußte sie mit Gewalt öffnen und fand Herrn Maës und seine Gattin ermordet in ihrem Bette, unter welchem die Mörder bei ihrer Entfernung Feuer angelegt hatten. Madame Maës war bereits todt. Herr Maës athmete noch einige Minuten; aber schon vor Ankunft der schnell herbeigeholten Aerzte hatte er ebenfalls den Geist aufgegeben. Er war etwa 70, seine Frau 50 Jahr alt.

An der Börse waren heute verschiedene Gerüchte über die Spanischen Angelegenheiten im Umlauf. Unter anderem wurde allgemein erzählt, die Königin Christine habe plötzlich San Sebastian verlassen. Einige behaupteten, sie habe sich nach Lissabon geflüchtet; Andere dagegen versicherten, sie wäre nach Burgos abgereist, um durch ihre Anwesenheit die Truppen und die Milizen anzufeuern. Ferner sprach man von einem ernstlichen Treffen, welches unter den Mauern von Bilbao stattgefunden, und worin beide Theile große Verluste erlitten hätten. Niemand wußte jedoch anzugeben, wem eigentlich der Sieg geblieben wäre.

Deutschland.

Die Frankfurter D. V. A. Z. berichtet aus Berlin: Nach Beendigung der Kalischer Feierlichkeiten haben wir Hoffnung, die kais. russ. Familie in Berlin zu sehen, wenigstens wird F. M. die Kaiserin die Stadt mit ihrer Gegenwart beglücken. Zugleich hofft man einige der vorzüglicheren Offiziere des russ. Heeres, den Fürsten von Warschau an der Spitze, hier zu erblicken, in dessen Gefolge sich die bedeutendsten Fürsten und Anführer der Kaukasier befinden werden, auf deren Anblick man vor Allem begierig ist. — Viele Engländer wandern hier jetzt mit langgezogenen Gesichtern herum; sie waren in aller Eile gekommen, um weiter nach Kalisch zu gehen, haben aber keinen Paß erhalten, wie denn der russische Gesandte schon seit lange keine Pässe nach Kalisch mehr ertheilt; der Herzog von Gordon, eins der Toryhäupter, machte hiervon eine Ausnahme.

Aus Koblenz vom 6. Sept. meldet die Rhein- und Mosel-Zeitung: „Folgende Thatsache wird uns berichtet, die vielleicht einiges Licht auf ein wichtiges Zeitereigniß werfen kann. Wenige Tage vor dem 28. Juli befand sich eine Person von höherem Range, aus Frankreich, in einem der hiesigen Gasthöfe, welche im Laufe eines lebhaften Gesprächs, ihre legitimistischen (?) Gesinnungen nicht verbergend, sich geäußert haben soll: „Daß, wenn Ludwig Philipp in diesem Augenblicke noch nicht dem Verderben anheingefallen sei, es doch keine acht Tage mehr bis zu seiner Vernichtung anstehen könne.“ Wegen dieser Thatsache ist, auf Ersuchen von Paris aus, (wie aus glaubwürdiger Quelle bestätigt wird,) ein Zeugenverhör eingeleitet worden. Hoffen wir, daß die Thätigkeit Preussischer Behörden dazu beitragen möge, die Urheber jenes gräßlichen Attentats der Gerechtigkeit in die Hände zu liefern!“

Z h r f e i l.

Konstantinopel den 21. Aug. (Bresl. Zeit.) Die hiesigen Nachrichten aus Griechenland bis zum 12. August sind nichts weniger als beruhigend für dieses Königreich. Der Präsident des Konseils, Graf Armanberg, fällt täglich in seiner Popularität. Das Journal National, welches unter seinem Einfluß erschien, hatte keine Abonnenten mehr, sobald man erfuhr, daß er darin seine Ansichten geltend machen wollte. Ruhe herrschte, außer in den Städten, in keiner Provinz, und die Unzufriedenen schüren das Feuer, das unter der Asche glimmt. Welche Zukunft diese dem Lande prophezeihen, kann man aus dem Journal de Smyrne vom 8. d. ers sehen. Man weiß, daß die Partei Kolokotronis ihre Ansichten in diesem Journale niederlegt. Wir haben Nachrichten aus Athen bis zum 14. August. Aus Malta war eine Anzeige eingetroffen, daß Lord Durham acht Tage dort verweilen wollte. Es heißt, daß er früher Sicilien besuchen dürfte. — Aus Albanien erwartet man bald entscheidende Nachrichten. — Fürst Wilosch erhielt heute durch einen Adjutanten des Sultans Blumen und Früchte, welches hier für die größte Auszeichnung angesehen wird.

— Den 25. August. (Allg. Zeit.) Hier hat sich seit meinem letzten Schreiben nichts verändert. Man beschäftigt sich mit Organisationen und Reformationen aller Art, und würde schon Vieles geleistet haben, träten nicht unaufhörliche Störungen ein, und sähe sich die Pforte nicht genöthigt, zur Erhaltung der Ruhe Anstrengungen und Ausgaben zu machen. Denn kaum hat man den Verlust Syriens verschmerzt, so muß man neue Rüstungen machen, um Albanien zu retten. Wegen dieses Landes fängt man an, ernstliche Besorgnisse zu hegen; die Insurrektion ist dort hartnäckiger, als vermuthet ward, und die abgesendeten Streitkräfte dürften zu ihrer Ueberwältigung nicht ausreichen. Es sollen daher frische Truppen und Kriegsschiffe der

ersten Expedition unverzüglich folgen. Man behauptet, daß weniger Mehmed Ali, der schon lange im Verdacht ist, die Albaner gegen die Pforte aufzubekken, die Unruhen in Albanien unterhält, als fremde Abentheurer, namentlich Franzosen. Der Sultan soll darüber sehr aufgebracht seyn und dem Französischen Vorkaaster haben sagen lassen, daß es ihn befremde, seine Landeute überall anzutreffen, wo Unordnung und Zwietracht herrschten, und daß er nicht begreife, wie die Französische Regierung solches Unwesen ruhig ansehen könne. Welche Antwort hierauf erfolgte, ist nicht bekannt. Bei der Französischen Vorkaast zeigt man sich indessen sehr entrüstet und behauptet zu ignoriren, daß irgend ein Franzose an den Unruhen in Albanien Theil nehme.

(Hamb. Corp.) Der Vicelkönig von Aegypten, der durch die längst bekannten neueren Ereignisse in Syrien, Arabien und Aegypten beinahe zu Grunde gerichtet ist, entwindet sich jetzt fremdem Einflusse und sucht die Gunst der Pforte wieder zu erhalten. — Nach Berichten aus St. Jean d'Acre vom 2. d., dauerte der kleine Krieg der Drusen mit den Truppen Ibrahim Pascha's fort. Man schreibt, daß ein ganzes Bataillon neu ausgehobener Syrier die Fahne Ibrahim Pascha's verlassen und sich an die räuberischen Drusen angeschlossen hätte. Emir Beschir, von dem Ibrahim Pascha die Auslieferung der Ausreißer verlangte, hat sich mit der Unmöglichkeit, derselben habhaft zu werden, entschuldigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Königl. Kabinetts-Ordnung vom 8. August in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung verordnet, daß die Bekräftigungs-Formel bei allen Eiden der katholischen Konfessionsverwandten in der Preuss. Monarchie „So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“ lauten solle, indem diese Formel allen Grundsätzen der katholischen Kirche vollkommen gemäß ist.

In Breslau befindet sich eine historische Merkwürdigkeit, deren Daseyn nur Wenigen bekannt seyn dürfte, so ehrwürdig sie auch für Jedermann ist. Von Friedrich des Großen nachgelassenen Kleidern besitzt der dortige Buchhändler Hebenstreit (Besitzer der Buchhandlung J. F. Korn der Welt.) einen vollständigen Anzug, bestehend in Uniform nebst Weste, Weinkleidern, Stiefeln, Hemde, Hute, Perücke, Nachjacke, Unterjacke, Handschuhen und Handrock von purpurrothem Sammet. Die Aechtheit derselben bezeugt ein, von dem Kammerier Schöning, der den König bis zu seinem Tode bediente, ausgestelltes, gerichtlich rekonoscirtes Attest, dessen Siegel sich auch in jedem Kleidungsstücke befindet.

In Zweibrücken sind 2 Weinbändler, welche sich mit Weinverfälschungen befaßten, gerichtlich zu

einer Geldstrafe von 50 Gulden, 14 Tage Gefängniß, zur Ausgießung des verfälschten Weins (vier Stüchfässer) und in die Kosten (248 Gulden) verurtheilt worden. Die etwa verkauften Weine sollen außerdem zurückgegeben werden können und die Käufer müssen Entschädigung erhalten.

Nach dem eingegangenen Nachrichten haben die verheerenden Wirkungen des Sturms vom 7. bis 9. d. M. sich über das ganze Land, von der Dänischen Westküste bis nach dem Rhesund und von Skagen bis ins Hannoversche und bis zur nördlichen Niederländischen Küste ausgedehnt. In den Kanal zwischen Frankreich und England sind sie indessen nicht gelangt, und in London war es am 10. sehr schwer, Weizen zu verkaufen, der viel niedriger stand als vorher. Die Schleswiger Holsteinischen Deiche sollen auch durch den Sturm gelitten haben.

Am 9. Sept. ist in Dresden die Hinrichtung der drei Mörder der Frau v. Schönberg und ihrer Gesellschafterin, Gähler, Backhof und Krause, erfolgt. Ein vierter Mitschuldiger ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Die Beilage zu No. 211. der Spen. Berl. Ztg. enthält folgende höchst traurige Anzeige: In Dresden erhielt ich die entsetzliche Nachricht, meine Habe wäre in der Nacht vom 8. — 9. August durch Feuer verzehrt, von meinen drei Kindern hätten die beiden ältesten, Karl und Sophie, in den Flammen den Tod gefunden, mein jüngstes Kind Amalie aber, mein Schwiegervater Ch. Hilgenfeldt und meine Frau lägen, vom Feuer verletzt, schwer darnieder. Ich eile hieher zurück und finde von all den Meinigen Niemand mehr! — Mein Schwiegervater und mein jüngstes Kind waren bald nach jener Nacht und am 18. August auch meine

Frau, J. Sophie geb. Hilgenfeldt, an den Brandwunden gestorben.

Erleben den 5. September 1835.

Der Schiffer Joachim Georg Fühle.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. September zur Wiederöffnung der Bühne und zum Erstenmale: Lüge und Wahrheit. Original-Kustspiel in 4 Akten. (Manuscript.) Hierauf zum Erstenmale: Der Nasenstüber. Original-Posse in 3 Akten von Dr. C. Raupach.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier, fordere ich alle diejenigen, welche glauben eine Forderung an mich machen zu können, hiermit öffentlich auf, sich spätestens bis zum 28. d. M. zu melden, und bei der Richtigkeit der Forderung Zahlung zu gewärtigen. Auf etwaige spätere eingehende Forderungen wird nicht Rücksicht genommen.

Posen, den 16. September 1835.

v. Grevenitz,
Generalmajor a. D.

Ganz ächte Harlemer Blumenzwiebeln habe ich so eben erhalten und verkaufe sie zu billigen Preisen.

Fr. Günther,
St. Martin No. 77.

Montag den 21. d. M. frische Wurst und Sauerkohl.

Kriebel I.

Montag den 21. d. Mts. ist bei mir frische Wurst, wozu ergebenst einladet

Reichardt.

Montag den 21. d. M. ist zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Haupt, St. Martin No. 94.

Namen der Kirche.	Sonntag den 20ten September 1835 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 11ten bis 17ten Sept. 1835 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Snaaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	= Div. Pred. Hoyer	3	1	3	2	2
Evangel. Petri-Kirche	= Pastor Friedrich	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Hr. Dr. Ahner	—	1	1	2	2	—
Dankkirche	= 2c. Bajer	—	3	2	2	2	2
Pfarrkirche	= Dekan Wroblewski	—	1	2	1	—	—
St. Alibert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	2	—	—	—	2
Vernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmänn	—	—	—	—	—
(Par. St. Martin.)	= Diac. Pawlowski	—	1	—	2	1	1
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Alolinski	—	—	—	—	—	—
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Lanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesi.	= Diac. Dulinski	—	—	—	—	—	—
Summa			11	6	10	7	7